Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 57. Dienstag den 8. März. 1836.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 22. des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik" ausgegeben. Inhalt: 1) Ein Beitrag für die Thierschau. 2) Einige Bedenken gegen die Breslau-Freiburger Eisenbahn. 3) Schreiben aus Breslau in die Provinz (die Breslau-Freiburger Eisenbahn betreffend.) 4) Schreiben aus Schweidnitz (Replik.) 5) Warnung. 6) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 5. März. Se. Majestät der König haben dem Premier-Lieutenant und Ritterguts-Besitzer Friedrich von Hanstein zu Wahlhausen, im Kreise Heiligenstadt, die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruht. — Des Königs Majestät haben die Geheimen Regierungs-Räthe Keller, Dr. Schweder und Dr. Kortüm, im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, zu Geheimen Ober-Regierungs-Räthen, so wie den Geheimen Medizinal-Rath Dr. Trüstedt, in demselben Ministerium, zum Geheimen Ober-Medizinal-Rath huldreichst zu ernennen und die darüber sprechenden Patente zu vollziehen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath Höpner aus Marienwerder als Rath an das Kammergericht zu versetzen geruht.

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Sächsischen Hofe, v. Jordan, von Dresden.

Berlin, 6. März. Se. Maj. der König haben dem Königlich Sächsischen Kammer-Junker und Wirklichen Legations-Rath von Carlowitz den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Erb-Großherzog und die Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind von Ludwigslust hier angekommen und auf dem Königl. Schlosse in die für Höchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgetreten.

Deutschland.

München, 28. Febr. Heute ist von München ein Courier nach Ancona abgegangen, wo derselbe, aller Wahrscheinlichkeit nach, Se. Majestät den König auf der Rückreise aus Griechenland bereits antreffen wird.

Der bekannte Ouvrard, der sich in der letzten Zeit in Italien aufhielt, soll sich nach der Versicherung der Reisenden, die kürzlich dieses Land besuchten, zu Anfang dieses Monats in Genua eingeschifft haben, um sich an das Hof- und Kriegs-Lager des Don Carlos zu begeben. Man wollte wissen, es sei derselbe Ueberbringer von bedeutenden Geldsummen, mit deren Einhändigung ihn die Freunde dieses Prinzen beauftragt hätten.

Frankfurt, 2. März. Herr Schöff von Guaita ist am 24. Februar, zur Auswechselung der Ratifikations-Urkunde unseres Zoll-Vertrags, nach Berlin abgereist; man hofft, ihn in 14 Tagen wieder zurück zu sehen, und folgert aus seiner Abreise, daß die Vollzugs-Kommission, deren Mitglied er ist, ihre hauptsächlichsten Arbeiten beendigt habe. Indessen hatten in den letzten Tagen doch nachträglich noch Waaren-Revisionen statt, obgleich der freie Verkehr in der Stadt bereits eingetreten war.

Dresden, 2. März. Se Königl. Majestät haben die von vielen achtbaren Einwohnern hiesiger Stadt beabsichtigte Verwandlung der zu Höchstdero Geburtsfeier auf dem alten Markte errichteten Festsäule in ein steinernes Denkmal, auf geschehenen Vortrag des Ministeriums des Innern abgelehnt.

Hamburg, 1. März. In der vorgestrigen Versammlung der Commitee des Vereins zur Sicherung der Stadt gegen Sturmfluthen wurde auf den Antrag der seitherigen Direktoren beschlossen, die Direktion um vier neue Mitglieder zu vermehren. Als solche erwählte die Commitee mit Stimmenmehrheit d. HH. A. Abendroth, Dr. Carl Godeffroy, Ferd. Berndes und Joh. Roosen Runge. — Zugleich machte die Direction der Commitee die interessante, mit vielem Beifall aufgenommene Anzeige, daß Hr. Carl Godeffroy sich betreffenden Orts erbötig erklärt habe, dem Aerarium die Summe von 50,000 Thlr. zu schenken, falls von Seiten des Staa-

tes bis zum Jahre 1841 für die Sicherung der Stadt gegen Sturmfluthen die erforderlichen Vorkehrungen getroffen, und die Eindeichung bis dahin vollendet sein werde. — Solche Vorgänge stellen der Unternehmung ein günstiges Horoskop, und geben einen unwiderleglichen Beweis ab, wie wenig es den Insinuationen der ängstlichen Widersacher des Vereins gelungen ist, die Ueberzeugung ächter Patrioten von der Ausführbarkeit dieses hochwichtigen Unternehmens zu erschüttern.

Hamburg, 3 März. Ueber die telegraphische Linie von Hamburg nach Cuxhaven berichtet der Hamburger Korrespondent Folgendes: „Die Unternehmer beabsichtigen, ihre erste Station auf dem Süllberge, dem höchsten Punkt am diesseitigen Elbufer, nahe bei dem berühmten Park des Herrn Baur in Nienstädten, also auf Dänischem Territorium, zu errichten; die zweite und folgenden Stationen aber auf dem jenseitigen, mithin Hannoverschen Gebiete. Sie haben bereits die Einwilligungen beider Regierungen, unter der Bedingung, daß solche die Telegraphen unentgeltlich benutzen dürfen, erhalten. Man schlägt die Zeit, welche eine Nachricht brauche, um von Cuxhaven nach Hamburg zu kommen, auf 1¼ Stunde an; da nun die Dampfschiffe die Fahrt von London bis nach letztgenanntem Platze bereits in 40 Stunden zurückgelegt haben, so könnte man aus jener Hauptstadt Englands und des Welthandels in 41 Stunden Kunde erhalten, und in 48 Stunden von Paris, sobald die Eisenbahn von dort nach Havre fertig ist. Sollten sich die Preußische und die Russische Regierung dahin vereinigen, Telegraphen zwischen ihren Residenzen zu etabliren, was bei ihren freundschaftlichen Verhältnissen nicht unwahrscheinlich ist, und die Linie von Berlin nach Hamburg ausgedehnt werden, so könnte eine Nachricht von St. Petersburg nach London in wenigen Tagen berichtet werden."

Oesterreich.

Wien, 2. März. (Privatmitth.) Das Programm über die Bildung der Actien-Gesellschaft zur Ausführung der Eisenbahn von Wien nach Bochnia in Galizien ist vor wenigen Tagen erschienen, und verkündet, daß Salomon v. Rothschild ein ausschließendes Privilegium auf die Anlage der 60 Meilen langen Bahn erhalten hat, welches er ohne irgend einen besonderen Vortheil für sich oder sein Haus zu reserviren, einem aus den angesehensten christlichen und jüdischen Häusern gebildeten Actien-Verein wieder überlassen hat. Der Verein hat einstweilen 8 Millionen Gulden zu der Unternehmung unterschrieben, und überläßt dem Publikum noch bis 6 Millionen Gulden. Die Unterschriften sind von gestern an in dem Comptoir v. Rothschild angenommen worden, und der Andrang von Actien-Liebhabern ist so groß, daß man nur mit einiger Anstrengung dahin gelangen kann, seinen Namen u. Wohnort eintragen zu lassen, und eine kleine Verschreibung dagegen in Empfang zu nehmen. Es ist fast gewiß, daß in wenigen Tagen schon die noch fehlenden 6 Millionen Gulden unterzeichnet und somit die Actien vergriffen sein werden. Die Poststraße nach Lemberg und Brody geht über Preßburg und Eperies, die Eisenbahn wird aber mehr an der Mährischen Grenze sich hinziehen, und den Salzwerken von Wieliczka sich auf wenige Meilen nähern. Bochnia ist 6 Meilen von Krakau, 39 Meilen von Lemberg und 53 Meilen von Brody. Von dieser Bahn werden Seitenbahnen nach Brünn, Olmütz, Troppau und Dwory bis Wieliczka abgeleitet werden, und dem Handel Triest's, unter anderen großen Vortheilen für den Oesterreichischen Kaiserstaat, eine noch eminentere Bedeutung geben. Welchen nachtheiligen Einfluß diese Bahn dadurch auf Stettin und Hamburg, auf den Handel Schlesiens aber besonders ausüben muß, läßt sich zwar vorhersehen, aber nicht berechnen. Die 60 Meilen nach Bochnia sind zu einem Kostenaufwande von eilf und einer halben Million Gulden Silber veranschlagt, die Meile demnach zu 135 000 Thaler. Die Actien lauten auf tausend Gulden Silber (700 Thaler) und die Einzahlungen werden zu zehn Prozent geleistet, in zehn Terminen bis zum 15. Oktober 1840, da in 4 bis 5 Jahren spätestens die Eisenbahn beendet sein wird. Lobenswerth ist die Uneigennützigkeit, mit welcher die Gebrüder Rothschild das ihnen bewilligte Privilegium zum Vortheil des Publikums von jedem Begüterten benutzen lassen, und die loyale Handlungsweise des provisorischen Comité's, das mit einer Offenheit und Geradheit in seinen Handlungen zu Werke geht, die dem Unternehmen das größte Vertrauen gewinnen. Um auch solche Theilnehmer, die bei beschränkteren Vermögensverhältnissen ihre Kapitale nicht lange ohne Zinsen entbehren können, von der gewinnreichen Theilnahme nicht auszuschließen, werden alle Einzahlungen sofort mit vier Prozent verzinst, eine Maßregel, die hinlänglich die uneigennützigen, edlen Motive dokumentirt, welche dem ganzen Unternehmen zu Grunde liegen. Es ist bei der großen Bedeutung für das Leben der Völker, welche derartige Unternehmungen gewinnen müssen, von der allergrößten Wichtigkeit, daß die Prinzipien, von denen man bei diesen Unternehmungen ausgeht, in ihrem Grunde nicht nur fest, sondern auch wohl durchdacht und zweckmäßig und loyal geordnet werden. Würde der Unternehmungsgeist durch unzweckmäßige eigensüchtige und halbe Maßregeln getheilt, irre geleitet und abgeschreckt, so möchte die rechte und beste Zeit zu erfolgreichen und umfassenden Unternehmungen verloren gehen, und dem Lande, wenn auch nicht für immer, doch sicher für Decennien die Wohlthaten der wunderartigen Erfindung entzogen werden. Wir können uns daher hier nicht genug Glück wünschen, daß das Unternehmen in solche Hände gekommen, die mit großen Mitteln zu hoher Intelligenz streng bewährte Achtbarkeit und Uneigennützigkeit verbinden.

Rußland.

Petersburg, 27. Febr. Am vorigen Dienstag hat Se. Majestät der Kaiser, in Begleitung des Großadmirals, Großfürsten Constantin, auf den Werften der neuen Admiralität den Kiel zu einem Linienschiffe von 120 Kanonen gelegt, das den Namen „Rußland" führen soll, und nach dem Plan und unter der Leitung des Obersten der Marine-Ingenieure, Popoff, erbaut werden wird. Dieses Schiff, das erste, welches in den neuerbauten bedeckten Werften erbaut wird, soll auf der Wasserlinie 206 Fuß lang, und, mit Einschluß der Schiffswände, 57 Fuß breit und 54 Fuß hoch werden. Es wird 48pfündige Kanonen und einige Mörser von schwerem Kaliber führen.

Die Selbstverleugnung, mit der die Brand-Kommandos bei der am 2. (14.) Februar auf dem Admiralitäts-Platze vorgefallenen Feuersbrunst thätig waren, ist der Aufmerksamkeit Sr. Majestät gewürdigt worden, und um diejenigen zu belohnen, welche vor den Augen des Kaisers sich durch die Rettung vieler Verunglückten am meisten auszeichneten, haben Se. Maj. dem Brandmeister des Wassilij-Ostrower Stadttheils, Ssemenoff, und dem des Moskauer, Malyschkin, jedem 1000 Rubel, dem Unteroffizier des 2ten Admiralitäts-Theiles, Chabaroff, 300 Rubel und eine silberne Medaille, dem

Gemeinen vom Brand-Kommando desselben Stadttheils, Ganjuk, dem Gemeinen vom Brand-Kommando des Moskauer Stadttheils, Schamschurin, und dem bei der Polizei angestellten Feldscheer, Iwanoff, jedem 200 Rubel und eine silberne im Knopfloch zu tragende Medaille mit der Inschrift: „Für die Rettung Verunglückter" zu verleihen geruht.

In der Russischen St. Petersburger Zeitung befindet sich eine vom Comité des Allerhöchst bestätigten Gefängniß-Vereins ausgehende Bekanntmachung, der zufolge vom 1. September 1835 bis zum 1. Januar 1836 an milden Beiträgen von verschiedenen, zum Theil unbekannten Personen 3895 Rubel 60 Kop. zum Loskaufe von gefangenen Schuldnern eingesandt worden sind. Siebzehn in Haft befindliche Schuldner, deren Schulden zusammen 5017 Rubel 60 Kop. betrugen, wurden in diesem Zeitraume mittelst der oben erwähnten Summe von 3895 Rubel 60 Kop. aus dem Gefängniß befreit, indem von den verschiedenen Gläubigern dieser Personen 1122 Rubel nachgelassen worden.

Warschau, 1. März. Se. Majestät der Kaiser haben für den Fall der Abwesenheit des Fürsten Statthalters von hiesiger Hauptstadt während des ersten Semesters dieses Jahres den General-Adjutanten Pankratjeff, Mitglied des Staats- und des Administrations-Raths, zum stellvertretenden Präsidenten des Staats-Raths ernannt.

Vorgestern langte Se. Königl. Hoheit der Herzog Adam von Würtemberg, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, hier an, und an demselben Tage kehrte der General-Lieutenant Golowin, Direktor der Regierungs-Kommission des Innern, von St. Petersburg hierher zurück.

Großbritannien.

London, 20. Febr. Die Königin ist einige Tage in Folge einer Erkältung sehr unwohl gewesen, befindet sich aber seit vorgestern wieder besser.

In Irland sollen, nach Hume's Angabe 1500 und in England 350 Orangisten-Logen bestehen und die ersteren über 150—200 000 die letzteren über 100,000 M. gebieten können; auch sollen schon zu verschiedenen Zeiten 10, 20, 30, ja einmal sogar 75,000 Orangisten auf einem Fleck versammelt gewesen sein. Herr Hume warf dem Greyschen Ministerium, besonders dem Lord Stanley vor, die Orangisten auf eine höchst auffallende Weise bei allen Ernennungen begünstigt zu haben, und behauptete, es sei in manchen irländischen Grafschaften seit 30 Jahren kein Katholik auf die Bank der Geschworenen gekommen. Aus den von Herrn Hume dem Unterhause mitgetheilten Dokumenten ergiebt sich, daß in Schottland die Orangisten-Logen durch den Oberst Fairman eingerichtet worden sind. In einem Schreiben, welches dieser Oberst im Jahre 1833 an den Marquis von Londonderry gerichtet, fordert er denselben auf, jetzt, zu einer Zeit, wo das Kabinet dem Papismus und der Demokratie huldige, wo hochverrätherische und republikanische Umtriebe gang und gäbe seien, an die Spitze der Orangisten-Vereine in Northumberland zu treten und dem drohenden Sturm zu begegnen, denn ihm gezieme dieser Ehrenposten; Lord Longford habe ihm gesagt, die Brüder in Irland wären bereit, alle Gewalt der Liberalen mit Gewalt zu vertreiben. Der Marquis von Londonderry äußert jedoch in seiner Antwort, er habe dem Lord Kenyon bereits erklärt, daß der Liberalismus in seiner Grafschaft viel zu vorherrschend und sogar unter den Arbeitern in den Kohlengruben schon viel zu sehr verbreitet sei, als daß man sich nicht von der Ungünstigkeit des jetzigen Zeitpunktes zu einem solchen Unternehmen überzeugt halten sollte. In einem anderen Schreiben bedauert der Oberst Fairman, daß ein Mann wie der Herzog von Buccleugh, der erste Gutsbesitzer Schottlands, die Identität des Orangismus mit dem konservativen System nicht einsehen wolle.

Herr Ball (ein Whig und Advokat) ist ohne Widerstand in Clonmel (Irland) gewählt worden; die Irländische Reform-Partei im Unterhause erhält dadurch einen tüchtigen Unterstützer. — Den Zeitungen zufolge, sind gegenwärtig in England Bestellungen auf 200,000 bis 300,000 Tonnen Eisen zu Eisenbahnen. Der Preis des Eisens ist seit dem 1. Sept. v. J. um 3 Pfund Sterl. per Tonne gestiegen.

Frankreich.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 26. Februar. Fortsetzung der Diskussion über die Vicinalwege. Es kommt nichts von Interesse vor. — Sitzung vom 27sten. Petitionen und Diskussion über die Urbarmachung der Wälder. Sehr wenig Interesse für das Ausland.

Paris, 27. Febr. Der Ball bei Hrn. Dupin wird in den heutigen Blättern etwas ausführlicher beschrieben. Es war der glänzendste der in diesem Winter bei dem Präsidenten der Deputirten-Kammer statt gefunden hat. Von 8—12 Uhr blieben die Wagen in einer ununterbrochenen Reihe, so daß selbst die, die erst um Mitternacht kamen, sich derselben noch anschließen und eine ziemliche Zeit lang warten mußten, bis sie vorfahren konnten. Die Herzöge von Orleans und Nemours waren bis fast gegen Mitternacht zugegen. Man bemerkte eine große Anzahl schöner Damen in glänzenden Toiletten, für welche in allen Tanzsälen ringsumlaufend eine Balustrade errichtet war, von der sie sehn und gesehen werden konnten. — Von den ausgetretenen Ministern war nicht allein Hr. Duchatel, sondern auch Hr. Guizot zugegen. Außer den Großwürdenträgern, Ministern, Pairs, Deputirten und diplomatischen Personen sah man, und darin unterscheidet sich der Salon des Hrn. Dupin von den übrigen, eine Menge von Gelehrten, Künstlern, geachteten Bürgern aller Klassen. Auch viele Offiziere des Heers waren zugegen, allein keiner von der Nationalgarde. Dies hatte folgende Ursache: Hr. Dupin konnte aus Mangel an Raum nur die Offiziere vom Stabe, und die Obristen und Obristlieutenants der Nationalgarde als solche, nicht alle Privatpersonen einladen, da er viele gar nicht persönlich kennt. In diesem Sinne hatte er daher jenen Karten geschickt, damit die Nationalgarde auf solche Weise im Salon vertreten sein sollte. Deshalb war es aber auch nöthig daß sie die Uniform des Corps trügen, und daher stand auf allen Karten (auch bei den Offizieren der Armee) „en uniforme." Dies mißfiel indessen, und die Offiziere hielten unter Vorsitz des Marschall Lobau eine Versammlung, worin sie entschieden, daß es Hrn. Dupin nicht zustehe der Nationalgarde eine Vorschrift (consigne) zu ertheilen. Uebrigens stellte man es jedem Bürger frei in bürgerlicher Kleidung als Privatperson auf den Ball zu gehen. Dies that jedoch niemand. Der Ball blieb also leer von Nationalgardisten. — Nach dem Ball bei Herrn Dupin besuchten viele Personen noch einen auf der Chaussee d'Antin, welchen eine kürzlich nach Paris gekommene Amerikanische Dame, Mad. Sh.... gab, und der durch eine Auswahl der reizendsten Damen unseres Salons glänzte. Von beiden Festen spricht ganz Paris als in ihrer Art ausgezeichneten.

* *

Mit dem Posten eines Gouverneurs der Bank ist zugleich ein Gehalt von 60,000 Fr. verknüpft. Der neu ernannte Gouverneur, Herr Davillier, hat aber auf dasselbe zu Gunsten der Anstalt selbst so wie der Pariser Sparkasse verzichtet.

Der verantwortliche Herausgeber der „Gazette de France,“ Herr Aubry-Foucault, erschien gestern vor dem hiesigen Assisenhofe wegen eines in dem Blatte vom 5. Februar unter der Ueberschrift: „Die royalistische Presse ist es, die seit 1830 Frankreich und Europa gerettet hat“ erschienenen Artikels, in welchem das öffentliche Ministerium nicht bloß eine Aufreizung zu Haß und Verachtung der Regierung, sondern sogar ein Attentat gegen die Sicherheit des Staats erkannt hatte, auf welches, als ein Verbrechen, gesetzlich eine 10jährige Festungsstrafe steht. Herr Aubry-Foucault erklärte indessen, daß, da seine Frau damals gerade schwer krank danieder gelegen, er den quaest. Artikel vor dem Drucke gar nicht gesehen habe; eben so wenig sei derselbe dem Haupt-Redakteur vorgelegt worden, und der Drucker habe ihn bloß aus Versehen aufgenommen, weshalb er auch zurechtgewiesen worden sei. Nach dieser von dem Haupt-Redacteur und dem Drucker bestätigten Aussage ließ der General-Advokat den Haupt-Anklagepunkt fallen. — Herr Berryer vertheitigte den Angeschuldigten, der, als er von dem Präsidenten befragt wurde, ob er sonst noch etwas zu seiner Rechtfertigung zu sagen habe, bloß antwortete: „M. H. Geschwornen, ich habe mittlerweise das Unglück gehabt, meine Frau zu verlieren; meine Kinder flehen mit mir ihre Nachsicht an.“ Dieser Bitte hatte Herr Aubry-Foucault es wohl hauptsächlich zu verdanken, daß die Jury ihn nur eines einfachen Vergehens für schuldig erklärte, worauf der Gerichtshof ihn zu 2monatlicher Haft und einer Geldbuße von 4000 Frk. verurtheilte.

Der Messager, der sich seit einigen Tagen ein Geschäft daraus zu machen scheint, hohe Personen, die sich einer vollkommenen Gesundheit erfreuen, erkranken und sterben zu lassen, will heute für ganz bestimmt wissen, daß der Herzog von Bordeaux, von einem Blutsturz befallen, gefährlich krank darnieder liege.

Alle Pariser Badauds laufen nach dem Café de la Rainaissance um Nina Lassave zu sehen. Die Frechheit, eine solche Dirne, die, mit ihrer Mutter zugleich, die Geliebte eines Fieschi war, öffentlich in einem Café auszustellen, ist der beste Beweis des verruchten Cynismus. Wir, die doch eben nicht das Sprödethun und die Ziererei zu empfehlen pflegen, können wohl nur mit einer Art von Wehmuth auf diese widerwärtige Erscheinung in dem Bildungszustande einer Nation hinsehen, welche möglichst demoralisirt und blasirt ist, während nichts geschieht, um diesen Unfug zu steuern. Wenn Mme. Manson früher Aufsehen erregte, so liegt doch eine Kluft zwischen einer femme galante, die guten Ton hatte, und einer Person, die von der Höllenmaschine wußte, ihre Mitschuldigen verkaufte, in der Pairskammer öffentlich die Geliebte des abscheulichen Corsen spielte, drei Köpfe und den ihres Geliebten darunter, fallen sah, und den Tag nachher sich für einige hundert Franks vermiethet, um sich, wie eine zahme Bestie, sehen zu lassen. Man muß hier leben, um so etwas zu begreifen, und wenn auch die unabhängige Presse diese Prostitution aller öffentlichen Moral in diesen Tagen vielfach gebrandmarkt hat, so ist der Zudrang nichts desto weniger ungeheuer. Ob aber, wenn einmal die Neugierde befriedigt ist, der Wirth später sein Etablissement nicht verlassen und verrufen werden sieht, das ist nicht unwahrscheinlich. — Für den Augenblick ist Nina Lassave die Königin der öffentlichen Aufmerksamkeit: avez vous vu Nina, est-elle bien? — un anglais lui a offert 25,000 Francs pour la faire voir à Londres, a-t-elle déja un nowel amant? quel ignoble spectacle quel public sale, q'on voit dans ce café; o honte, o misère, o siècle de spéculation et de prostitution! hört man in tausend Variationen wiederholen — und alle Welt rennt hin, um die Geliebte eines Ruchlosen zu sehen. Equipagen, Cabriolets, fremde Berühmtheiten, Schauspielerinnen, die Nina um ihren Ruf beneiden, Gecken, die um das Comtoir umherstehen und ihr die Cur machen, Pöbel, der dem gesunkenen und durch Schmutz glücklich gewordenen Wesen Grobheiten zuruft so daß sie in Ohnmacht fällt, (versteht sich aus Komödie, um Interesse zu erwecken) von allen Seiten Spekulanten, die dem Mädchen anbieten, selbst einem Restaurant oder einem Cafe vorzustehen, in die Fremde zu reisen, um sich, in Begleitung von Fieschi's Schädel und einer weißen Locke von Morey's Haaren, sehen zu lassen. Es ist also gar nicht unmöglich, daß Deutschland, wie früher Esquimaux, Osagen u. dgl., auch bald erst die Beduinen, und sodann Mademoiselle Nina Lassave, den Schädel Monsieurs Fieschi's erläuternd, erblicken wird, wenn nicht die Stimme einer, dort, Gott sei Dank! noch mächtigen Moral der Eindringenden an der Grenze zuruft: „Verbotene Waare, Cholera, Pest, gelbes Fieber, bleib in Paris mit deines Gleichen, wir lassen keine solchen Geschöpfe durch!“ — Eine hohe Dame hat, durch ihren Einfluß, während der Fastenzeit die Maskenbälle in Paris verbieten lassen, es hätte wohl, im Interesse der guten Sitte, ein ähnliches Verbot gegen die öffentliche Ankündigung der Mlle. (!) Nina Lassave erscheinen können, ein einfaches Polizeiverbot, womit sonst Hr. Gisquet eben nicht sparsam ist, und trotzdem, nicht zufrieden, alle Straßen voll von Schmutz, Kloaken und wahre Sumpfgegenden, die Bälle zu Orgien, die abgelegenen Orte zu Diebs- und Straßenmörder-Expeditionen werden zu lassen, nun noch gar erlaubt, daß man heute an allen Straßenecken einen ungeheuren Zettel kleben sieht, worauf man liest: le propriétaire du café de la Renaissance a engagé Mll. (?) Nina Lassave comme dame (!) du comptoir: le prix d'entrée (?) est de 1 franc par personne. Les objects de consommation se payent à part. (Der Besitzer des Café de le Renaissance hat Mlle. (!) Nina Lassave als Comtoir-Dame (!!) engagirt. Der Eintrittspreis ist 1 Fr. à Person. Die Erfrischungen werden besonders bezahlt).

Paris, 28. Febr. „Seit der Bildung des neuen Ministeriums,“ bemerkt die Gazette de France, „folgen wir aufmerksam dem Gange des Journal des Debats: jede Nummer dieses Blattes, seit die betreffenden Verordnungen im Moniteur erschienen, verschafft uns in dieser Beziehung ein helleres Licht; es ist klar, daß das Journal des Debats Herrn Tiers und seine Kollegen aufgiebt, und daß es zu der Oppositions-Rolle, die es spielen will, nach seiner gewohnten Weise präludirt. In diesem Augenblicke befindet es sich noch in der Uebergangs-Periode, die der Verwandlung nothwendig vorangehen muß. Wir bemerken noch, daß die angehende Opposition des Journal des Debats mit dem neuen Mond begonnen hat: beide treten jetzt in ihr erstes Viertel und beide nehmen mit jedem Tage an Licht und Helle zu. Man habe Acht auf

den Vollmond!" — Die Quotidienne sagt heute: „Wir haben mit dem „Journal des Debats" schon oft gemeinschaftliche Gegner bekämpft. Gern werden wir uns mit dem genannten Blatte zu gleichem Kampfe vereinigen."

Die Nachricht von der Seitens der Vereinigten Staaten erfolgten Annahme der Vermittelung Englands in den Streitigkeiten mit Frankreich ist gestern über London hier eingegangen. Alle Handelsbriefe, die das Packetboot „Mont-Real" zugleich mitgebracht hat, stimmen dahin überein, daß man in den Vereinigten Staaten jene Streitigkeiten nunmehr als vollkommen beseitigt betrachte. (s. gestr. Z. Amerika.)

Aus Straßburg wird gemeldet, daß dort die berüchtigten Gauner Volckert und Ickersheim, der erstere von Frankfurt, der andere von Offenbach gebürtig, der eine in Straßburg selbst, der andere in Lingelsheim, verhaftet worden sind. Sie hatten dort ein lustiges Leben geführt und dadurch die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich gezogen. Man fand bei ihnen 1200 Fr. in Geld, 47 Nachschlüssel, eine doppelläufige Pistole und einen Dolch. Ehe sie Straßburg zum Erndtefelde ihrer Gaunereien ausersehen, hatten sie ihr Wesen in Basel getrieben, und hier war einer von ihnen bei dem Versuche eines Einbruchs in das Comptoir eines Kaufmanns von einem Wächter in die rechte Seite verwundet worden.

Im Jahre 1835 ist das Mouvement der Reisenden in Calais größer gewesen als jemals. Mit den 950 dortangekommenen Packetbooten allein trafen über 15,000 Reisende daselbst ein, die 485 Wagen und 690 Pferde bei sich führten; abgegangen waren mit 924 Packetbooten 18,161 Reisende. Rechnet man nun die Anzahl der in Segelbooten ankommenden und abgehenden Reisenden ganz niedrig auf 6—8000, so ergiebt sich daraus ein Verkehr von etwa 40,000 Reisenden, was täglich über 100 ausmacht.

Aus Perpignan macht man folgende seltsame Meldung: Die Journale haben uns gelehrt, der Prinz Carl von Neapel sei nach England gegangen. Dies ist durchaus falsch, und wir können mit Bestimmtheit versichern, daß er sich nach Madrid begiebt. Er ist nämlich nicht nur hier durchgekommen, sondern hat unter dem Namen O'Connor 8 Tage hierselbst im Hôtel de l'Europe gewohnt. In seiner Begleitung fand sich ein älterer Mann, von 45 Jahren etwa, der für Herrn O'Connor den Vater galt, und eine junge reizende Dame von etwa 22 Jahren, die für Miß O'Connor ausgegeben wurde. Sie haben sich gestern alle drei zu Port-Vendres nach Barcelona eingeschifft, und wollen von dort nach Madrid gehen.

Spanien.

Madrid, 19. Februar. Die Erwählung des Herrn Mendizabal zum Prokurador für Cadix scheint gewiß zu sein. In Malaga hat die Nationalgarde ihn zum Befehlshaber des 3. Bataillons dieser Miliz ernannt. — Die verzögerte Bekanntmachung des Dekrets in Betreff der Staatsschuld hat zu Bemerkungen Anlaß gegeben, die eben so wenig den ministeriellen Absichten, als den Fonds günstig sind, und der „Espannol" enthielt in seinem gestrigen Börsen-Artikel so bittere Bemerkungen, daß das Ministerium glaubte, sie nicht unbeantwortet lassen zu dürfen. Herr Mendizabal ließ daher den Börsen-Inspektor zu sich rufen und befahl ihm, folgenden Anschlag an der Börse zu machen: „Der Herr Conseils-Präsident hat mich zu sich rufen lassen, um mit mir über die willkürliche Erklärung Rücksprache zu nehmen, welche der „Espannol" von dem gestern bekannt gemachten Dekret in Betreff der Staatsschulden, deren Schicksal bisher so ungewiß war, gegeben hat. Der Herr Conseils-Präsident hat mir erklärt, daß das Dekret der schon anerkannten und liquidirten Schulden durchaus nicht erwähnen, und daß die Regierung, fest entschlossen, den Gläubigern der Nation gerecht zu werden und sie nicht länger in ihren Hoffnungen zu täuschen, sich mit den für diesen Monat versprochenen Dekreten zu Gunsten der anerkannten und liquidirten Schuld beschäftige. Der Conseils-Präsident sagte mir, er habe mich allein deshalb rufen lassen, um traurigen Resultaten oder selbst dem Verderben vieler Personen vorzubeugen, das dadurch herbeigeführt werden könnte, wenn der von dem „Espannol" gegebenen willkürlichen Erklärung Glauben geschenkt würde." Herr Ferrer hatte in der That noch gestern mit Herrn Mendizabal eine Zusammenkunft in Bezug auf diesen wichtigen Gegenstand. An der Börse wurden viele Geschäfte gemacht. Die unverzinsliche Schuld ist au comptant auf 15 stehen geblieben. (Déb.)

Bayonne, 22. Februar. Der General Eguia hat sein Hauptquartier von Sornoza nach Guernica verlegt. Nach Briefen aus Mondragon scheint es, daß der Typhus in Vittoria große Verheerungen anrichte, besonders in den Reihen der Britischen Legion, die von 8500 Kombattanten, welche sie ursprünglich zählte, durch Krankheit, Desertion und sonstige Verluste bis auf 3000 dienstfähige Leute geschmolzen ist. Mehre Offiziere haben freiwillig dem Dienst entsagt.

Die Sentinelle des Pyrenées vom 23. d. berichtet, daß alle Karlistischen Deserteure, die sich in den Alduden befanden, die Erlaubniß erhalten haben, in ihre, jetzt von den Truppen der Königin besetzte Heimath zurückzukehren, falls sie in den Dienst der Königin eintreten wolln.

Bayonne, 23. Febr. Aus Durango meldet man, daß von den 400 Christinos, die in Balmaseda gefangen genommen worden, mehr als 300 in die Dienste des Don Carlos zu treten verlangt haben. Bei ihrer Ankunft in Durango war die ganze Einwohnerschaft auf den Beinen, um sie vor Don Carlos vorbei defiliren zu sehen. Die Gegenwart des Prinzen verhinderte indeß jede beleidigende Aeußerung von Seiten des Volkes.

Belgien.

Brüssel, 27. Februar. In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer wurde die Debatte über den die Theater-Censur betreffenden Artikel des Communal-Gesetzentwurfs fortgesetzt. Herr Jullien erklärte sich geneigt, den Theil desselben, welcher die Aufrechthaltung der Ruhe bezweckte anzunehmen, nicht aber den zweiten, welcher die Censur der Stücke in Bezug auf ihre Moral betrifft. Hr. Gendebin bemerkte, daß das Belgische Publikum so streng in seinen Urtheilen gegen die unsittlichen Theaterstücke, leicht dadurch, daß man es verhindern wolle, Richter hierin zu sein, das Entgegengesetzte werden könnte. Wenn man die Theater-Censur annehme, so könne man auch für die, gewöhnlich in den Dörfern und vor unwissenden und leicht erregbaren Versammlungen gehaltene Reden der Missionaire eine Censur verlangen. Herr Dumortier stellte hierauf ein Amendement, wornach die Theater nur mit Erlaubniß der Gemeinderäthe errichtet werden dürfen, und das Collegium der Bürgermeister und Schöffen die Reglements der Gemeinderäthe in allem was die Theater be-

trifft, aufzuführen hat. Dieses Amendement findet Unterstützung.

Brüssel, 28. Febr. Der Liberal meldet, daß von 20 Personen, die man des in seinem Büreau verübten Attentats für schuldig hält, nur 9 verhaftet sind, worunter man keinen als Anstifter des Frevels in Verdacht haben könne. Er macht zugleich ein von seinen Redacteurs Gillo und Rene-Spitaels unterzeichnetes Schreiben bekannt, worin diese sagen, daß sie in Folge des in besagtem Büreau Vorgefallenen und der gegen sie gerichteten Drohungen den Herren Bürgermeister benachrichtigen zu müssen glauben, daß sie von jetzt an, zu ihrem persönlichen Schutze, Waffen bei sich führen werden.

In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer wurde das Amendement des Herrn Dumortier über die Theater-Censur verworfen, dagegen das des Ministers des Innern mit 38 gegen 34 Stimmen angenommen, wonach die Theater-Polizei vom Collegium der Bürgermeister und Schöffen ausgeht, welches in außerordentlichen Fällen Behufs Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung, jede Vorstellung untersagen kann; die Gemeinderäthe hingegen haben dafür zu sorgen, daß kein den guten Sitten zuwiderlaufendes Stück gegeben werde.

Italien.

Piemontesische Gränze vom 17. Febr. Schon bei der letzten Insurrection in Lyon zeigte sich von daher und von der republikanischen Propaganda im Süden ein neues Bestreben, auf Piemont und Savoyen zu wirken, ungeachtet der frühern unglücklichen Versuche. Es war selbst einigemal auf die Gewinnung der Festung Pignerol abgesehen, um von da ungehindert auf Turin wirken zu können. Die Natur des Landes, die Gebirgspfade über die Cottischen und Grajischen Alpen, über den Genevre und den Iseran, erleichterten die Ein- und Auswanderung der Französischen Colporteurs, welche Briefe, Proclamationen und andere Druckschriften aus Frankreich in unser Land brachten. Später war die Regierung zu aufmerksam auf alle Franzosen geworden und ließ sie entweder gar nicht ein, oder doch erst aufs genaueste untersuchen. Sie konnten also nicht mehr zu diesem Vertrieb gebraucht werden. Es wurden nun Piemonteser dafür gewonnen, die leer hinüber und beladen wieder herübergingen. Einige Zeit gelang es der Propaganda, durch diese ihre Produkte in Savoyen und Piemont einzuschwärzen, bis man auch auf sie aufmerksam wurde und sie genauer an der Gränze untersuchte, was früher nicht geschehen war. So wird jetzt kein Piemonteser, kein Franzose und kein anderer Fremder ins Land gelassen, wenn er Zeitungen oder andere politische Schriften bei sich hat. Man erzählt sich von einer neuen, erst kürzlich entdeckten Verschwörung, die auf diesem Wege von Frankreich aus angezetteltelt worden wäre, und die nichts Geringeres zum Zwecke gehabt hätte, als die Ermordung des Königs und des Kronprinzen, so wie den Umsturz der Königlichen Regierung und die Proklamirung einer Republik. (Allg. Z.)

Griechenland.

Nauplia, 18. Jan. Heute feiern die Griechen ihren heiligen Dreikönigs-Tag, und es findet in der Kirche eine große Feierlichkeit statt, welche zu dem Zwecke mit Myrthen-Kränzen und Citronen-Zweigen herrlich verziert worden. Es wird daselbst ein Kreuz von dem Bischofe eingesegnet, darauf mit Blumen umwunden und in Prozession an das Ufer des Meeres getragen. Dort angelangt, schleudert der Bischof das Kreuz, so weit er es vermag, ins Meer, und nun stürzt sich Jung und Alt, wer sich nicht vor der Kälte des Wassers fürchtet, hinein, um das Kleinod wiederum aufzufinden, wobei es denn freilich mitunter nicht ohne harten Kampf hergeht. Der Glückliche, dem es gelingt, das Kreuz wiederum ans Land zu bringen, wird, außer dem Beifalle der Menge, auch noch durch mannigfache Geschenke belohnt. Dieses Mal ging die Prozession von der Kathedrale aus durch die ganze Stadt und Vorstadt und langte endlich bei dem Steg an, wo die Douane steht. Am Ende des Molo's angekommen, warf der functionirende Ober-Pappas in Abwesenheit des Despoten (d. h. Bischofs), das Kreuz ins Meer: nun stürzten sich 12 bis 15 Griechen ins Wasser, um es wiederum herauszuziehen. Gleich darauf wurden vom Bourdzi (der hohen Festung) 21 Kanonenschüsse gelöst. Diese Feier bezieht sich auf die Taufe Christi im Jordan, und da man hier kein Christusbild hat, so vertritt das Kreuz seine Stelle.

Afrika.

Der Moniteur vom 28. Febr. enthält endlich folgende Nachrichten von der Nordamerikanischen Küste: „Eine telegraphische Depesche aus Toulon vom 26sten d. meldet, daß der Marschall Clausel am 20sten in Algier angekommen ist, nachdem er Abdel Kader geschlagen hat. Der Emir hatte in seinem Lager ein Hülfs-Corps von 3000 Marokkanern, die mit einer gewissen Ordnung kämpften. Er für seine Person hatte die Bewohner aus der Wüste Angard angegriffen, und hatte sie besiegt und geplündert. Der Bey Ibrahim (in Französischen Diensten) bemächtigte sich des bei Tremezen zurückgelassenen Lagers, rückte nach der Wüste vor, begegnete dem mit vieler Beute zurückkehrenden Abdel-Kader, besiegte ihn, und verfolgte ihn lange Zeit, ohne ihn jedoch erreichen zu können. Zwei sehr thätige und einflußreiche Offiziere des Emir's sind getödtet worden.“

Amerika.

Laut New-Yorker Nachrichten vom 1. Februar war in der Hauptstadt Mexiko am 6. Dezember eine Verschwörung entdeckt worden, welche auf Ermordung Santana's und seiner Minister gerichtet war. Die Verschworenen hatten gedacht, auch die Stadt zu plündern. Eine große Zahl darin verwickelter Personen war arretirt worden. Das Komplott wurde entdeckt, noch ehe die Verschworenen Zeit hatten, ihre Absichten in Ausführung zu bringen. General Santana hatte am 3. Dezember in Luis Potosi über 6000 Mann Truppen Heerschau gehalten, die im Begriff standen, nach Texas zu marschiren. Fünf Generale, von 2000 Mann Truppen begleitet, waren ebenfalls nach diesem Bestimmungsorte abgegangen und am 8. Dezember in Salinas, ungefähr 30 Meilen von Rio Bravo de Norte, angelangt. — Nach Berichten aus New-Orleans vom 11ten v. M. ging dort das Gerücht, daß Santana an der Spitze von 11,000 Mann in Texas eingerückt sei.

Miszellen.

Leipzig, 3. März. Dem Herrn Professor Dr. v. Wächter, welcher unsere Hochschule bald verlassen wird, ist von den hiesigen Studierenden ein glänzender Fackelzug gebracht worden.

München. Nach Abschluß der Rechnungen über Einnahme und Ausgabe des Königl. Hof- und National-Theaters zu München vom Etatsjahre 1834 bis 1835 hat sich, wie man vernimmt, abermals, und sonach in allen drei Jah-

ten seit dem Dienstesantritt des gegenwärtigen Hof-Theater-Intendanten von Küstner, das Resultat ergeben, daß, ohne außerordentlicher Zuschüsse zu bedürfen, die Ausgabe mit der etatsmäßigen Einnahme gedeckt worden ist, ein Resultat, das beim hiesigen Hof-Theater ein neues ist, ja, an dessen Möglichkeit man bisher zweifelte, seitdem sogar viele Privattheater weise Oekonomie für etwas Ueberflüssiges achten, und Tausende an nutzloses Gesindel hinwerfen, indeß sie dem Institute und somit dem Publikum entzogen werden.

Nach Angabe der „Stettiner Börsen-Nachrichten,, werden in den 8 bis 10 Schifffahrts-Monaten des Jahrs wöchentlich im Durchschnitt 400 bis 450 Ctr. frische Fische von Stettin zu Wasser nach Berlin gesandt. Außerdem wird aber noch bei Frostwetter zu Lande ziemlich viel versandt, so daß man den jährlichen Absatz auf etwa 20,000 Ctr. veranschlagen kann. Der Einkaufspreis ist zwischen $1\frac{3}{4}$ bis $2\frac{3}{4}$ Silbergroschen für das Pfd., also etwa 7 Thlr. für den Ctr. Die Transportkosten auf den Oderkähnen belaufen sich auf etwa $1\frac{1}{2}$ Thlr. für den Ctr.

Göttingen, 28. Februar. Am heutigen Tage Vormittags 9 Uhr starb hierselbst nach zweijähriger Kränklichkeit der Professor Dr. August Grotefend, Direktor des hiesigen städtischen Gymnasius, einer der ausgezeichnetsten Schulmänner des Königreichs. Die Verdienste, welche er sich in seinem früheren Wirkungskreise zu Ilfeld, so wie ganz vorzüglich hier erworben, werden bei seinen zahlreichen Schülern und bei allen denen, welche seine segensreiche Thätigkeit näher zu beachten Veranlassung hatten, im dankbaren Andenken bleiben.

London. In einem englischen Aufsatz über den Zustand des neuen Französischen Drama, worin zehn Stücke von Victor Hugo und A. Dumas beurtheilt werden, findet sich folgende Berechnung: Unter den weiblichen Personen in den durchgegangenen Stücken finden wir acht Ehebrecherinnen, fünf Buhlerinnen verschiedenen Ranges, und sechs Opfer der Verführung, von welchen zwei beinahe auf der Bühne entbunden werden. Vier Mütter sind in Liebe zu ihren Söhnen und in drei Fällen kommt es zur wirklich verbrecherischen That. Eilf Personen werden mittelbar oder unmittelbar, von ihren Geliebten ermordet und in sechs von diesen Stücken sind die männlichen Hauptpersonen Bastarde oder Findlinge. Die Masse von Gräueln ist zusammengedrängt in zehn Dramen von zwei Dichtern, die binnen drei Jahren in Paris geschaffen wurden.

Breslau, 7. März. Der heutige Wasserstand der hiesigen Oder am Ober-Pegel ist 17 Fuß 7 Zoll.

Berliner Spiritus-Preise.

Freitag, den 26. Februar $15\frac{1}{2}$ à $15\frac{3}{4}$ Rthlr. Den 27. und 29. Februar und den 1. März $15\frac{1}{2}$ à 16 Rthlr. Den 2. und 3. März $15\frac{3}{4}$ à 16 Rthlr.

Breslau, 6. März. Schon seit mehreren Tagen hatten sich die Eismassen oberhalb Breslau gleich einer zum Abmarsch aufgestellten Armee postirt. Tiefe Stille herrschte noch über dem in der Abendsonne glänzenden Eislager und nur hie und da brachen einige Züge rechts und links ab, um sich der Avantgarde anzuschließen. Da ertönte plötzlich am 3ten dieses Monats früh nach 12 Uhr, weithin schallender prasselnder Generalmarsch, und die ganze Armee setzte sich in Bewegung; ate flüchtig und regellos, wie ein fliehender Feind, schoben und drängten sich ohne Halt die Massen durcheinander, kopfüber, in Hast, brüllend, ein wüthend Heer. So wie aber der fliehende Feind stets Spuren seines Durchzuges hinterläßt, so wurde auch diesmal manches zertrümmert. Namentlich wurde durch den plötzlichen Andrang der Massen und durch den dadurch gesteigerten Druck der Fluthen, das hinter der Mathias-Mühle angebrachte Flußbad des Herrn Philani mit fortgerissen und mit großer Vehemens an das Joch der Oderbrücke geworfen. Mit großer Mühe und großen Unkosten wurde das durchaus beschädigte Gebäude wieder Strom aufwärts gezogen bis an den Zerzowschen Platz, wo es jetzt befestigt, sein künftiges Schicksal erwarten muß. Nachlässigkeit von Seiten des Besitzers ist nicht Schuld an diesem ihn betreffenden Verlust, denn die Befestigung des Flußbades an die Mauer vermittelst Stricke war gut, auch waren die Stricke nicht gerissen, sondern das Flußbad theilweis an der vordern Fügung eingebrochen. Mehr Schuld scheint in der Construktion des Flußbades zu liegen, welches zu schwerfällig gebaut, in der gewaltigen Strömung weder rechts noch links kräftigen Halt fand. Das Flußbad hätte, da an diesem Standpunkt der Druck des Oberwassers ins Unterwasser äußerst heftig ist, wenigstens so gebaut werden müssen, daß es mit Leichtigkeit, wenn es die Umstände erforderten, von seinem Platz und weiter unterhalb in Sicherheit hätte gebracht werden können. — Dies war aber gar nicht möglich, weil das tief unter das Wasser reichende, von Holz construirte Bassin gar nicht in die Höhe bis zum Wasserspiegel gewunden werden konnte, und deshalb hat auch die Fluth ihre ganze Kraft gegen das Flußbad ausüben können. Von dem Besitzer des Bades, der kein Bauverständiger ist, konnte man nicht verlangen, daß er dergleichen erwägen sollte, wohl aber lag es denen ob, die zur Ausführung sich verpflichtet hatten. L.

Gorkau, 4. März. (Erwiederung auf das Schreiben aus Zobten in Nr. 53. d. Zeitg.) Bekanntlich liegt Zobten gegen Osten in einem andern Winkel des Berges wie Gorkau gegen Westen. Daher krähen auch in Zobten die Hähne früher als in Gorckau, besonders im Winter, wo in G. der Morgen viel später taget. Die physikalischen Beobachtungen beider Orte sind also nicht gleich trotz ihrer Nähe. So z. B. trat auch schon der Fall ein, daß die gute Stadt Zobten mit ihren Physikern einst ruhig fortschlief, ohne Beobachtung einer nächtl. großen Feuersbrunst in Gorckau, weil — der Berg dazwischen lag. — Es ist zwar erbaulich, wenn eine fromme Stadt den fatalen Ruf eines Erdstoßes von sich abzuwenden trachtet. Doch hätte die liebe Stadt mit Maus und Mann untergehen können, ehe ihre Physiker sich entschlossen, dem Gorkauer Nachbar so verspätete Weisung zu geben. Die eigentlich für die schlesische Chronik und nicht für diese Zeitung bestimmte Anzeige aus Gorckau über das erschütternde Natur-Ereigniß vom 30sten Januar forderte zu weiteren Mittheilungen darüber auf, ehe das Andenken daran entschlief. Faktisch blieb es gleichwohl unwiderlegt, daß an diesem Tage um den Berg — wie noch nie bei frühern Stürmen nachgewiesen wurde — an genannten vielen Orten Gebäude gänzlich einstürzten. Außer den damals genannten Orten geschah gleiches auch noch zu Gleiwitz, Karschau, Gröditz. Daher wäre es zur Beurtheilung des Phänomens unter andern sehr zu wünschen gewesen, daß man durch die Chronik bald erfahren hätte, ob nicht zu einem und demselben Moment der Einsturz der vielen Gebäude geschah? —

Die in der Chronik (S. 63 und 67.) aus Reichenbach und Frankenstein mitgetheilten Nachrichten, hätten deshalb auch bestimmter sein mögen. Auffallend war es dagegen noch, daß zu derselben Zeit sogar bei Neisse ein Caplan vom Sturmfall eines Daches erschlagen wurde. Uebrigens meldeten im Laufe dieses Jahres schon die Zeitungen: daß man in Rom und Wien Erd-Erschütterungen gespürt haben wolle; so wie auch am 11ten Februar in Ober-Schlesien bei Tarnowitz vulkanische Licht-Erscheinungen gewahrt wurden, und noch auffallender mit Erdbeben im benachbarten Ungarn am Plattensee. — Besonders bleibt es hierbei bemerkenswerth, daß man nach dieser Zeitung (Nr. 306 S. 411) in Berlin am 30sten Januar aus dem tiefsten Fallen des Barometers ein Erdbeben prädigirte, und daß man auf der Sternwarte zu Breslau an demselben Tage sich verwunderte, warum bei dem fast unerhört niederem Stande des Barometers in Breslau kein Sturm eingetroffen (S. Chronik Nr. 14. S. 62.), während er doch am Zobtenberg so heftig wüthete. — Unter den angeblich-vielseitigen Berichts-Erstattern aus Gorkau, mit welchen sich die Zobtner Physiker en rapport gesetzt, wird wenigstens doch einer derselben — wenn er auch vielseitigen Widerspruchs-Geist hegen sollte, einseitig nicht widersprechen können, daß Kirchen-Dach und Thurm in Gorkau zu jener Zeit allseitig stark gewackelt und geknarrt haben. Es kommt also hauptsächlich darauf an, ob die um 11 Uhr heftigst erfolgte Erschütterung bloß ein Sturm-Stoß war ohne rapport mit einem Erdstoß? Die Herren Physiker in Zobten wollen deshalb das Werk eines Groß-Meisters zur Hand nehmen, nämlich Kant's physische Geographie. Daraus geht allerdings hervor: (B. 3. A. 2. S. 18) daß Stürme auch die festesten Gebäude erschütterten und niederwarfen. Mithin konnte wohl auch ein Sturm-Stoß das sehr mauerfeste Abtei-Gebäude zu Gorkau, wie noch nie bei großen Stürmen bis dahin bemerkt worden war, gleich einem Erdstoß erschüttern und so eine mögliche Täuschung veranlassen, da dasselbe Natur-Ereigniß so viele, weniger feste Gebäude in der Umgegend des Berges einstürzte. Daraus folgt aber noch nicht die Befugniß, den negativen Gegensatz über die Ursache solcher heftigsten Erschütterungen von der Dauer eines Sekunden-Theils so bestimmt wie geschehen auszusprechen. Denn Kant zeigt S. 8, 16 an, daß Erdbeben und Ausbrüche der Vulkane mit heftigen Stürmen begleitet sind, indem dadurch die Elastizität der Luft stark und so plötzlich zunimmt, daß man sogar schon die Geschwindigkeit von Stürmen bis auf 150′ in einer Sekunde durchstreichend berechnet hat. Bei heulenden Stürmen kann es leicht der Masse an ruhiger Beobachtung eines solchen Momentes fehlen; während ein aufmerksamer Beobachter — durch Barometerstand und andre begleitende Symptome wissenschaftlich vorbereitet, den überschnellen Moment bemerken kann. „Im J. 1750 (sagt Kant in seiner Abhandlung über die Erdbeben, S. 193) hat man in Frankreich, Deutschland und den Niederlanden 80 kleine Erschütterungen bemerkt. Das Lissaboner Erdbeben wurde 5000 Meilen von Westen nach Osten und 3000 von Süden nach Norden verspürt.“ Ferner (S. 205): Die Anschließung an die hohen Gebirgsketten scheint für den Gang der Erdbeben ein Gesetz zu sein, das durch die Beobachtungen so vieler von Rai, Büffon, Gentil vollkommen bestätiget ist.“ Die Herren Physiker in Zobten sind zwar dagegen in ihrer Schlaßbemerkung, wie es scheint, der Meinung, daß bei Urgebirgen ein Erdbeben nicht glaubhaft und denkbar sei. Aber schon Plinius erzählt in seiner hist. nat 2. c. 80: daß zu seiner Zeit die Alpen und das Apeninische Gebirge häufig erschüttert wurden.

Berge sind als Auswürfe der Erde zu betrachten, die Höhlen unter sich entstehen ließen, aus welchen nicht nur Dämpfe refrigerirt als Quellen vielseitig zu Tage erscheinen, sondern auch unsichtbar in Gasgestalt Winde hervorgehen, durch Gaserzeugung in jenen Höhlen mit und ohne vulkanische Eruptionen. Velleja, ehedem ansehnliche Stadt zwischen zwei hohen Bergen, ist in ihren Ruinen 20 Fuß tief unter der Erde, Gras und Steinen begraben wieder gefunden worden. Zoba wird aber doch wohl gleiches Schicksal hoffentlich nicht erleben, wenn auch Kant der Meinung war: „daß die Erdbeben immer mit ihrem erschütternden Donnerwagen längs den hohen Gebirgen fahren werden.“

Theater.

Als Herr von Holtei die, bereits von allen Repertoirn verschwundene Lenore auf die Bühne brachte, erhoben sich mit Recht von allen Seiten die Stimmen der Kunstverständigen gegen die alltägliche, komödienmäßige Weise, auf welche er die herrliche, urpoetische Ballade Bürgers in die Formen des Drama's gezwängt hatte. Selbst die reichlich eingestreuten patriotischen Anklänge vermochten die verfehlte Richtung der Anlage nicht zu decken. In dem, auf unsrer Bühne vorgestern zum erstenmal gegebenem Stücke: Der Müller und sein Kind, beabsichtigt Raupach ebenfalls als Volksdichter aufzutreten, und hat zu diesem Ende zum Gegenstande seines Drama's eine Volkssage gewählt, welche die, unter dünner Decke lauernde Geisterwelt gleichfalls lüftet, ist aber in der Wahl des Stoffes nicht einmal so glücklich wie Herr v. Holtei mit seiner Lenore gewesen. Die Grund-Idee des Stücks ist der alte, schlesische Aberglaube, daß in der Weihnachts-Mitternacht die Schatten aller der Dorfbewohner über den Kirchhof ziehen, welche im kommenden Jahre sterben werden. Dies bewegt einen jungen Müllerburschen, Gott, wie er selbst sagt, zu versuchen, und den mitternächtlichen Zug zu belauschen, um zu sehen ob der geizige hartherzige Vater seiner Geliebten auch unter den, dem Grabe Verfallenen sich zeigen werde. Er sieht jedoch nicht nur diesen, sondern auch seine Braut, und wird von dem Augenblicke an, von Allen als ein Mensch geflohen, aus dessen Blicken jeder seine eigne Todesstunde lesen könne. Die schauerliche Prophezeihung erfüllt sich u. das Stück endet in Jammer und Noth. Volks-Mährchen sind ein gar liebes Geschenk der Vorzeit; von den Sagen der tausend und Eine Nacht bis zu den kurzweiligen, neckenden Koboldchen und Bergmännchen des Mittelalters hat der Mensch stets mit kindlicher Lust den Erscheinungen einer reichen Wunderwelt und den beweglichen Gestalten einer bunt spielenden Einbildungskraft gelauscht. Jene Periode jedoch, der Anfang des vorigen Jahrhunderts, wohin uns das in Rede stehende Raupach'sche Stück führt, bleibe als Spiegel deutscher Volkssagen, der Bühne fern. Ein finsterer Geistes- und Herzenszwang, von orthodoxen Pfaffen Zucht und Sitte genannt, schwang damals die blutige Geißel über allen Regungen der Menschlichkeit und bevölkerte zum Schrecken der Lebenden die friedlichen Schlummerstätten der Geschiedenen und Kirchhofs-Mauern- und Thüren mit spuckhaften Gespenstern, welche der böse Feind, nach damaligem Glauben der General-Exekutor des Weltge-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 57 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 8 März 1836.

(Fortsetzung.)

richts, wegen irdischer Vergehen aus dem Schoos der Erde stöberte. Diese unheimlichen, in Spinnstuben ausgeheckten Mährchen einer krankhaften Zeit sind kein Gegenstand für die Bühne, und lassen eine ängstlichere Spannung in den Gemüthern der Beschauer zurück, wie vor zwanzig Jahren die berüchtigten Schicksals-Komödien. Raupach hat gar wohl eingesehen, daß der Tonz eines solchen Volksmährchens kindlich und einfach gehalten sein müsse, und hat, indem er sich seiner blühenden Diktion und des Wortprunks entäußerte, wie ein unkluger Hexenmeister den Zauberstab aus der Hand gegeben, mit dem er sonst so große Dinge zu schaffen vermag. Ein Stück verfällt der entsetzlichsten Breite, und außer dem Effekt der Rührung, welchen zwei, in steter Todesangst dem Grabe entgegenwankende Personen erregen, und dem Weh zweier in unglücklicher Liebe gebrochener Herzen, sind keine edleren Vehikel des Drama's in Bewegung.

Der geizige, böse Müller Reinhold, die einzige charaktervolle, wenn gleich nicht neue Figur des Stückes, wurde von Herrn Reger höchst effektvoll gespielt, die Todesfurcht mit Todestrotz gemischt, gelang ihm besonders. Das weinerliche Liebespaar (Conrad und Marie) wurde von Herrn und Mad. Dessoir im edelsten, rührendsten Tone gehalten. Die Total-Aufführung zeigte von Fleiß.

Sintram.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 56 d. Ztg.
Basel, Base, Blase.

Inserate.

Theater-Nachricht.
Dienstag den 8. März: Zu ebener Erde und erster Stock. Lokalposse mit Gesang in 3 Aufz. v. Nestroy.

Concert-Anzeige.

Die Unterzeichnete erlaubt sich die ergebene Anzeige, dass sie auf mehrfaches Verlangen Sonnabend den 12. März ein zweites und letztes Concert im Musiksaale der Universität zu geben die Ehre haben wird.

Clara Wieck.

Gewerbeverein.
Abtheilung für Metallarbeiter: Mittwoch 9. März, Abends 7 Uhr, Sandgasse Nro. 6.

Todes-Anzeige.
Unser am 2ten d. M. gebornes Töchterchen wurde schon heut durch den Tod wieder von uns genommen. Mit tief betrübten Herzen zeigen wir dies Verwandten und Freunden ergebenst an. Breslau, den 7. März 1836.

Ober-Post-Sekretair Gädicke und Frau.

Todes-Anzeige.
Heute früh um halb 9 Uhr schlug die heiß ersehnte Erlösungsstunde für meine geliebte Frau, Caroline Bertha Amalia geb. Müller. Eine Lungenkrankheit und zwar der furchtbarsten Art, setzte ihrem schönen Leben in dem noch nicht vollendeten 31sten Jahre ihres Alters ein Ziel. Tief gebeugt mache ich entfernten Freunden und Bekannten diese traurige Anzeige. Döberle, den 6. März 1836.

Reiche, Pastor.

Todes-Anzeige.
Am 27. d. Abends 6 Uhr entschlief sanft unsre geliebte treue Mutter, die verwitt. Charlotte Demuth, nachdem sie Jahrelang mit Krankheit belastet, in einem Alter von 67 Jahren 5 Tagen zu einem bessern Sein.

Wer die Verewigte gekannt, wer ihr frommes Wirken beachtet, wird den unersetzlichen Verlust, den uns ihr Dahinscheiden bereitete, zu würdigen wissen.

Tief betrübt zeigen wir dies demnach allen unsern Verwandten und Freunden an und bitten um stille Theilnahme.

Obersalzbrunn, den 29. Februar 1836.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Den 6. März früh um 11 Uhr, entschlief sehr sanft, nach langen Leiden an der Abzehrung unser theurer Bruder und Schwager, der Major und Kammerherr, Baron von Pfeil, Ritter des eisernen Kreutzes. Um stille Theilnahme bittend, machen Unterzeichnete dieses allen lieben Verwandten und Freunden bekannt.

Breslau, den 7. März 1836.

Caroline v. Pfuhl geb. Freyin v. Pfeil.
Eleon. Freyin v. Seydlitz geb. Freyin v. Pfeil.
Major Baron von Seydlitz als Schwager.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend um $^3/_4$ auf 10 Uhr entschlief nach langen Leiden unsere einzig geliebte Tochter Emilie, in einem Alter von 4 Jahr 10 Monaten, zu einem besseren Leben. Dieses beehren wir uns Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend anzuzeigen.

Breslau, den 7. März 1836.

Der Königl. Regierungs- und Landschafts-Kondukteur H. Sydow nebst Frau.

Oeffentliche Bekanntmachung.
Der unbekannten Gläubigern des am 6ten Juli 1835 zu Breslau verstorbenen Ober-Landes-Gerichts-Raths Johann Carl Julius Koeltsch wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137. und folgende Titel 17 Allgemeinen Landrechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 14. Januar 1836.

Königliches Pupillen-Collegium.



Große Menagerie
des
J. Polito aus London.

Nur noch bis zum 13ten d. M. Abends ist meine große berühmte Menagerie dem Publikum zur Schau gestellt, indem ich dies gütigst zu berücksichtigen bitte, danke ich zugleich hiermit für den mir geschenkten zahlreichen Besuch, und die Anerkennung, welche dieselbe, wie anderwärts, auch hier gefunden, und versichere, daß ich, sollte ich vielleicht in späterer Zeit noch einmal Schlesien auf meiner Tour berühren, Breslau nicht umgehen werde, dessen Bewohner mich so sehr zur Dankbarkeit verpflichtet haben. Jedem Charlatanismus feind, darf ich wohl nicht erst wiederholen, daß meine Abreise unwiderruflich den 14ten d. M. erfolgt, und bemerke ich daher nur noch, wie die Preise der Plätze auch jetzt noch unverändert bis zu meinem Abgange von hier dieselben bleiben, daß aber bei Abholung von Dutzend-Billets die bekannten Erleichterungen stattfinden.

J. Polito.

Stuttgart. Bei uns hat so eben die Presse verlassen, und nehmen alle gute Buchhandlungen Bestellungen darauf an, in Breslau und Pleß Ferdinand Hirt, (Breslau, Ohlauerstraße Nro. 80):

Précis
des
Guerres de César
par
Napoléon
écrit par M. MARSCHAND à l'île de St. Héléne sous la dictée de l'Empereur et suivi de plusieurs Fragmens inédits par Napoléon.

Mit einer lithographirten Beilage.
Preis 18 ggr. oder 1 fl. 12 kr.

Wenn das Urtheil, welches ein großer Mann über einen Andern fällt, überhaupt von Interesse ist, so dürfte die Beurtheilung eines Cäsar durch einen Napoleon einen um so größern Werth haben, als die Lage, die Verhältnisse, die Thaten und das Glück, so wie die geistige Größe des römischen Imperators und des französischen Kaisers so manche Vergleichungspunkte darbieten. Napoleon giebt in der vorliegenden Schrift theils einen kurzen Auszug aus den eigenen Werken Cäsars, theils eine gedrängte Uebersicht der von diesem nicht mehr selbst geschriebenen Thaten und Begebenheiten von dem ersten Auftreten des großen Römers in Gallien bis an seinen Tod, und knüpft sodann an jeden Abschnitt seine eigenen kritischen Bemerkungen an, welche sich sowohl über die Kriegsoperationen Cäsars im Allgemeinen verbreiten, als auch im Besondern die Dispositionen, die Märsche, das Heerwesen der Alten in Vergleichung mit den neueren 2c. mit der Kenntniß des oft bewährten Meisters und mit dem ihm eigenen Scharfblick in das Auge fassen. Eignet sich in dieser Beziehung die Schrift vorzugsweise für Militairs, so dürfte sie doch auch für Nichtmilitairs in so fern von großem Interesse sein, da Cäsars Handlungen mehr als einmal auch von dem rein menschlichen Standpunkte aus beurtheilt werden und sich an das Werk selbst noch ein Anhang anschließt, welcher ebenfalls von Napoleon herrührend, Bemerkungen über den Selbstmord, über das zweite Buch von Virgils Aeneis und über Voltaires Mahomed, so wie das zweite noch nie im Druck erschienene Codicill zu Napoleons Testament enthält.

Fr. Brodhag'sche Buchhandlung.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiedestraße Nr. 14 ist zu haben: Allgem. Ger. Ord. 1835. f. $2\frac{1}{3}$ Thlr. Dieselbe mit großem Druck 1828. Hfrb. $3\frac{1}{3}$ Thlr. Crelinger, Erbrecht. 1834. f. $1\frac{1}{3}$ Thlr. Dessen Vormundschaftswesen. 1834. f. $1\frac{1}{3}$ Thlr. Hafman's Pr. Strafrecht. 1830. f. $1\frac{1}{2}$ Thlr. Dessen Pr. Criminalprozeß. 1832. f. $1\frac{2}{3}$ Thlr. Richter's Pr. Strafverfahren. 4 Bde. 1831. Lpr. 12 Thlr. f. 5 Thlr. Strombeck's Ergänz. des Criminalrechts. 2 Bde. 1831. f. $3\frac{1}{3}$ Thlr. Dessen Ergänz. des Landr. neueste Aufl. in 3 Bdn. Hfrb. f. 4 Thlr. Klein's und Rönne's Pr. Civilrecht. 2 Bde. 1830. f. 3 Thlr. Simon's und Strampf's Rechtssprüche. 3r Bd. 1834. f. $1\frac{2}{3}$ Thlr. Corp. jur. civilis mit verschl. Händen u. Gothofr. in 2 Bdn. schön geb. f. 5 Thlr. Mühlenbruch, Doctrina pandectarum. 3 Bde. neueste Aufl. 1831. L. 4 Thlr. f. 2 Thlr. Höpfner's Comment. 1833. L. 5 Thlr. f. 3 Thlr. Derselbe. 1818. st. 6 Thlr. f. $2\frac{1}{3}$ Thlr. Derselbe. 1803. v. Weber mit Tab. f. $1\frac{2}{3}$ Thlr. Runde's deutsches Privatrecht. 1829. f. $1\frac{1}{2}$ Thlr. Eichhorns deutsches Privatrecht. 1829. st. 4 Thlr. in Hfrb. 2 Thlr. Mittermeyers deutsches Privatr. neueste Aufl. 1830. L. $4\frac{1}{3}$ Thlr. in Hfrb. $2\frac{1}{2}$ Thlr. Feuerbachs Criminalr. 1832. f. $1\frac{1}{2}$ Thlr. Gaji Institutiones ed. Goeschen. 1824. L. 2 Thlr. f. 1 Thlr. Schmalz, deutsches Staatsr. 1825. st. $2\frac{1}{3}$ f. 1 Thlr. Dessen kanon. Recht. 1824. f. 25 sgr. Walters Kirchenr. 1833. L. 3 f. 2 Thlr. Martins Civil-Prozeß. 10te Ausg. 1827. L. $2\frac{1}{3}$ Thlr. f. $1\frac{1}{2}$ Thlr. Schmidts Stempelgesetze mit Nachtr. 2 Thle. 1833. f. $1\frac{2}{3}$ Thlr. Strombecks Ergänz. zur Hypotheken- und Deposital-Ordn. neueste Aufl. 1830. f. $1\frac{2}{3}$ Thlr. Mathis jur. Monatschrift. 11 Bde. u. Reg. neu und schön geb. f. $6\frac{2}{3}$ Thlr. Kleins Annalen ut compl. 26 Bde. u. Reg. L. 30 Thlr. gut geb. f. $8\frac{1}{3}$ Thlr.

Bekanntmachung.

Der Schiffer August Bucksch und seine Ehefrau Johanna Eleonore geborne Stelle, verwittwet gewesene Gärtig, hier Ufergasse Nro. 27. wohnhaft, haben vor Eingehung ihrer jetzigen Ehe die Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen.

Breslau, den 20. Februar 1836.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
II. Abtheilung.
Krüger.

Bekanntmachung

wegen öffentlich meistbietenden Verkaufs verschiedener Brennhölzer auf den Ablagen zu Stoberau, Tschöplowitzer Binde und auf der Jeltscher Ablage.

Auf der Königlichen Jeltscher Holz-Ablage sollen Montag den 21sten März c. circa 2,800 Klaftern hartes und weiches Brennholz, und auf der Ablage zu Stoberau Dienstag den 22. März c. circa 3000 Klftrn. hartes und weiches Brennholz öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Licitations-Bedingungen in unserer Forst-Registratur im Regierungs-Gebäude während der Dienststunden eingesehen werden können, dieselben auch vor Anfang der Licitation den Kauflustigen werden vorgelegt werden.

Bei annehmlichen Geboten wird den Käufern der Zuschlag sofort ertheilt werden.

Breslau, den 4. März 1836.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Verkauf von Brennholz auf den Oder-Ablagen.

Es sollen auf den Oder-Ablagen zu Stoberau und Klink, und zwar

zu Stoberau:		zu Klink:		
310$\frac{3}{4}$	Klaftern	78$\frac{1}{4}$	Klaftern	Weißbuchen
481$\frac{1}{4}$	"	138$\frac{7}{8}$	"	Rothbuchen
47$\frac{3}{4}$	"	9$\frac{1}{4}$	"	Eschen
335$\frac{6}{8}$	"	14$\frac{3}{4}$	"	Birken
450$\frac{3}{4}$	"	319$\frac{7}{8}$	"	Erlen
1333$\frac{3}{8}$	"	1605$\frac{3}{4}$	"	Kiefern
813$\frac{5}{8}$	"	194$\frac{1}{4}$	"	Fichten

Scheitholz, und eine Quantität von ungefähr 100 Klaftern hartes und weiches Gemengt- und Astholz, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; wozu der Termin auf

den 23. März d. J.

anberaumt ist.

Kauflustige wollen sich daher in diesem Termine Vormittags um 10 Uhr im Flöß-Amts-Hause zu Stoberau einfinden und ihre Gebote vor dem Commissarius, Regierungs- und Forst-Assessor Krause abgeben.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden; in welcher Beziehung bemerkt wird, daß der 4te Theil der Kaufgelder im Termine als Angeld erlegt werden muß.

Oppeln, den 26. Februar 1836.

Königl. Regierung.
Abtheilung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Inquisitoriats wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Weber Carl Brobob aus Nippern, durch das Erkenntniß des Königl. Ober-Landes-Gerichts-Kriminal Senats de publicato 30sten März 1835 und bestätigt durch das Erkenntniß des 2ten Senats des Königl. Ober-Landes-Gerichts zu Breslau de publicato 8ten Dezember v. J. und durch die allerhöchste Kabinetsordre vom 24sten Oktober v. J. wegen dritten gemeinen Diebstahls zuvörderst aus dem Soldatenstande ausgestoßen, des Rechts die National-Kokarde zu tragen, jemals das Bürgerrecht oder den Besitz eines Grundstücks in den Königl. Preuß. Staaten zu erwerben für verlustig erklärt, demnächst aber zu einer Züchtigung von Vierzig Peitschenhieben in 2 Raten und einer sechsmonatlichen Zuchthausstrafe und Detention bis zum Nachweis der Besserung und resp. des ehrlichen Erwerbes condemnirt worden ist.

Breslau, den 23. Februar 1836.

Das Königliche Inquisitoriat.

Ediktal-Citation.

Alle diejenigen, welche an das angeblich verloren gegangene Hypotheken-Instrument des Ober-Amtmann Schlockwerder vom 29. Dezember 1822, welches hierselbst auf dem Hause Nr. 98, Rubr. III., Nr. 5 nach Höhe von 152 Rtlr. 13 Sgr. 7 Pf. für den rc. Schlockwerder eingetragen stehet; als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Innhaber einen Anspruch zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, in dem zur Geltendmachung ihrer Rechte und Ansprüche auf

den 12. April 1836 Vorm. 9 Uhr

in unserer Amts-Kanzlei zu Löwen angesetzten Termine zu erscheinen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Rechten und Ansprüchen sowohl an das angeblich verloren gegangene Schuld-Dokument, als auch an das verpfändete Grundstück werden ausgeschlossen, und zu einem ewigen Stillschweigen werden verwiesen, als wornächst das gedachte Schuld-Instrument für nichtig erklärt werden wird.

Löwen, den 14. November 1835.

Königlich Preußisches Stadt-Gericht.
Friehmelt.

Verpachtung.

Das unter landschaftlicher Sequestration stehende Gut Roswadze, Neustädter Kreises, soll im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden auf drei oder mehrere Jahre verpachtet werden. Cautionsfähige Pachtlustige werden daher eingeladen, sich in dem auf den 22. März d. J., Vormittags um 10 Uhr anberaumten Bietungs-Termine in dem hiesigen Landschafts-Hause einzufinden, ihre Gebote abzugeben und Falls diese für annehmbar befunden werden, sodann den Zuschlag der Pacht zu gewärtigen. Die diesfälligen Bedingungen können in loco Roswadze eingesehen werden.

Ratibor, den 23. Februar 1836.

Direktorium
der Oberschlesischen Fürstenthums Landschaft.
v. Reiswitz.

Die hiesige städtische Branntwein-Brennerei soll anderweitig auf drei Jahre, und zwar vom 1. Juni 1836 bis dahin 1839 verpachtet werden, und steht hierzu ein Termin

auf den 26 März c. Vormittags um 10 Uhr

auf dem Rathhause an, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden, mit dem Bemerken, wie ein Jeder, bevor er zum Gebot gelassen werden kann, eine Caution von 300 Rthlr. in Pfandbriefen oder Staats-Schuldscheinen zuerst erlegen muß.

Die Verpachtungs-Bedingungen können täglich in unserer Kanzlei eingesehen werden.

Ohlau, den 22. Februar 1836.

Der Magistrat.

* *

Nothwendiger Verkauf.

Folgende dem Erbscholtisei-Besitzer Wenzel Brosig zu Olbersdorf, hiesigen Kreises, aus dem Nachlasse seines Vaters Franz Brosig für das Meistgebot von 15720 Rthlr. zugeschlagene Grundstücke:

1) die Lehnscholtisei Nro. 136 zu Olbersdorf nebst Regalien taxirt auf . . .	12,540 rtl. 19 sgr. 2 pf.
2) die sogenannte halbe Hube nebst Kretscham und Schäferhaus Nro. 93 daselbst taxirt auf	2,492 rtl. 15 sgr. —
3) die sogenannte Zustücke, welche im Hypothekenbuche Nro. 94, 95, 96, 97, 98, 99, und 100 verzeichnet, und der halben Hube Nr. 93. einverleibt worden sind, taxirt auf	1,748 rtl. 22 sgr. 6 pf.
4) die Wiese Nro. 73 auf Protzaner Feldmark taxirt auf . .	776 rtl. 20 sgr. —
5) das 1½hubige sogenannte Kirmis-Gut Nro. 28 zu Olbersdorf, taxirt auf . . .	3,555 rtl. 20 sgr. 10 pf.
i. e.	21,114 rtl. 7 sgr. 6 pf.

sollen in termino den 10ten September 1836, Nachmittags um 3 Uhr in unserem Partheien-Zimmer wegen unvollständiger Kaufgelder-Zahlung resubhastirt werden. Taxe und Hypotheken-Scheine sind in unserer Registratur einzusehen.

Frankenstein, den 12. Februar 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Ediktal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Wirthschafts-Inspektor Friedrich Christian Matthesius der Concurs-Prozeß eröffnet worden ist, so werden alle diejenigen, welche an den besagten Nachlaß irgend eine Forderung haben, aufgefordert, sich damit in termino

den 9. Mai c.

Vormittags um 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichts-Amte in Person oder durch gesetzlich zuläßige, legitimirte Bevollmächtigte zu melden und die Forderung zu bescheinigen. Die Ausbleibenden haben zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Greiffenstein, den 20. Februar 1836.

Reichsgräflich Schaffgottsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Publikandum. Daß die Anna Rosina, verehelichte Inwohner Heim, geborne Gräser zu Klein-Graben, bei erreichter Volljährigkeit, erklärt hat, mit ihrem Ehemann Karl Heim, nicht in Gütergemeinschaft leben zu wollen, wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Trebnitz, den 18. Februar 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Schütz.

Subhastations-Patent.

Zum nothwendigen öffentlichen Wiederverkauf des von dem Weber Jonathan Schumann meistbietend erstandenen sub Nr. 26 des Hypothekenbuchs von Stroppen, daselbst belegenen auf 112 Thlr. 20 Sgr. abgeschätzten Gottlieb Gliehnschen Hauses und Garten, ist der einzige peremtorische Bietungs-Termin auf

den 8ten Juni 1836

in unserem Partheienzimmer anberaumt worden, wozu Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein in unserer Registratur eingesehen werden kann.

Trebnitz, den 10ten Februar 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Schütz.

Proclama.

Das unterzeichnete Gerichts-Amt ladet alle diejenigen, welche an die auf der Colonie-Stelle Nr. 10 zu Ober-Tworzimirke für den Weber Gottfried Becker eingetragenen 50 Rthlr. als ursprüngliche Eigenthümer, Cessionarien oder Pfandinhaber ein Interesse haben, vor, dasselbe innerhalb 6 Wochen, spätestens aber in dem auf

den 27. Juni d. J.,

Nachmittags 3 Uhr, auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Ober-Tworzimirke anstehenden Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie aller Ansprüche an diese Forderung für verlustig erklärt, und die Löschung dieser Post im Hypothekenbuche verfügt werden wird.

Militsch, den 9. Januar 1836.

Das Gerichts-Amt von Ober-Tworzimirke.

Löwe.

Bekanntmachung.

Wir haben von der Königlichen Hochpreislichen Regierung den Befehl erhalten, das noch unveräußerte Zinsgetreide der Censiten zu Spillendorff,

bestehend in	49 Schfl.	1 Mtz.	Weitzen	preußisch Maaß,
	49 „	1 „	Roggen	„ „
und	49 „	1 „	Hafer	„ „

öffentlich an den Meistbietenden zu versteigern.

Hierzu haben wir einen Termin in dem Steuer- und Rent-Amts-Lokale auf den

23. März a. c., als Mittwochs,

von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr, anberaumt, und laden wir Kauflustige zum Erscheinen in diesem Termine mit dem Bemerken hiermit ein:

1) daß der Zuschlag der Königlichen hohen Regierung vorbehalten bleibt;
2) daß der Plus-Lizitant vor dem Schlusse des Termins ⅓ des Meistgebots in Staatsschuldscheinen oder schlesischen Pfandbriefen als Kaution zu deponiren hat;
3) daß die sonstigen Bedingungen im Termin bekannt gemacht werden sollen.

Neumarkt, den 3. März 1836.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

Der Kupferhammer-Besitzer F. W. Promnitz in Polnisch-Weistritz, hiesigen Kreises, beabsichtigt bei seinem Hammerwerke eine zweite Welle nebst Wasserrad anzubringen.

In Gemäßheit des Edicts vom 28sten Oktober 1810 § 7. bringe ich dieses Vorhaben, welches durch einen in meinem Büreau befindlichen Situationsplan verdeutlicht worden ist, zur allgemeinen Kenntniß, und fordere diejenigen, welche dagegen ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, sol-

ten, auf, dasselbe binnen 8 Wochen präclusivischer Frist bei mir durch schriftliche Eingaben zur Berichterstattung dieserhalb an die Königliche Regierung, Behufs der von derselben zu ertheilenden Entscheidung über den Widerspruch, geltend zu machen.

Schweidnitz, den 3. Februar 1836.

Der Königliche Landrath.

Hufeland.

Edictal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß des Studziennaer Bauers Georg Sysk der erbschaftliche Liquidations-Prozeß heute eröffnet worden ist, werden dessen sämmtliche Gläubiger hierdurch aufgefordert, spätestens in dem auf den 12. April d. J. Vormittags um 9 Uhr im Gerichtslokale vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Direktor v. Tepper anstehenden Termine ihre Ansprüche gehörig anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls die Ausbleibenden ihrer etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben dürfte, verwiesen werden.

Unbekannte oder persönlich zu erscheinen Verhinderte können sich an den Herrn Justiz-Commissarius Laube oder Staniek II. hierselbst wenden und sie mit Vollmacht und Information versehen.

Ratibor, den 15. Januar 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das auf der Schmiedebrücke und Messergasse Nr. $19\frac{2}{2}\frac{1}{4}$ des Hypothekenbuchs belegene Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialienwerthe 18471 Rthlr. 25 Sgr. 9 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Prozent aber 20968 Rthlr. 5 Sgr. Der Bietungstermin steht

am 20. Mai 1836 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Justizrath Mutzel im Parteienzimmer Nr. 1 des Königlichen Stadtgerichts an.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte, und der neueste Hypothekenschein, so wie die Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden alle unbekannten Realprätendenten aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche in dem anberaumten Bietungs-Termine anzumelden, unter der Warnung, daß sie mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Breslau, den 22. October 1835.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Krüger.

Bekanntmachung.

Meine zu Olbersdorf ¼ Meile von Frankenstein belegenen Grundstücke, bestehend

1) aus der Erbscholtisei nebst Regalien,
2) einer halben Hube Acker nebst Zustücken,
3) einem 1½ hubigen Bauergute,

bin ich Willens, im ganzen oder auch theilweise zu verkaufen, etwanige Kauflustige können sich in Ansehung der Kaufsbedingungen bei mir persönlich melden, wobei ich nur noch bemerke, daß auf Verlangen ⅔ der Kaufgelder auf den Grundstücken stehen bleiben können.

Zugleich mache ich noch bekannt, daß die meiner Gasthofsbesitzung wegen in der Schlesischen, sub. Nr. 302 v. J., und Nr. 2. d. J. in der Breslauer Zeitung aufgenommenen Anzeigen, als aufgehoben zu betrachten sind.

Olbersdorf bei Frankenstein den 24. Februar 1836.

Wentzel Brosig,
Erbscholtiseibesitzer.

Nothwendiger Verkauf.

Stadtgericht zu Breslau.

Das auf der Ritter- und Tannig-Gasse Nr. $\frac{1620}{1743}$ des Hypothekenbuchs, neue Nr. 7 belegene Haus, nach dem Materialienwerthe auf 13200 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber auf 14890 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzt, soll in dem

auf den 26. April 1836 Vormittags 11 Uhr

im Parteienzimmer Nr. 1. des Königl. Stadtgerichts angesetzten Termine verkauft werden.

Breslau, den 8. September 1835.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Blankensee.

Kleider-Versteigerung.

Donnerstag den 10ten d. Vormitt. von 9 Uhr an, werde ich Albrechtsstraße im deutschen Hause, mehrere gut erhaltene Kleidungsstücke sowohl für Herren als Damen versteigern.

Pfeiffer, Auktions-Kommissarius.

Weißes Tafel-, Thee- und Caffee-Geschirr, empfehlen zum en gros Verkauf zu festen Preisen: L. Meyer u. Cop. am Ringe 7 Churf.

Rothen Kleesamen

empfing ich eine bedeutende Parthie (1834r Erndte) aus Gallizien in Commission, den ich beauftragt bin

den Preuß. Scheffel mit 6⅔ Rthlr.

zu verkaufen und hiermit offerire.

Friedrich Gustav Pohl,
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Frische Flickheeringe

erhielt mit gestriger Post und offerirt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Eine sehr probate Zahntinctur zur Erhaltung und Verschönerung der Zähne, sowie zur Stärkung des Zahnfleisches, die zugleich den üblen Geruch von hohlen Zähnen vertreibt und beim täglichen Gebrauch als Präservativ gegen Zahnweh dient, empfehlen

Bötticher und Metzenthin,

Parf.-Fabr. Ring, Riemerzeile Nr. 23.

Kleesamen-Offerte.

Rothen Gallizischen Kleesamen von 1834er Erndte den preuß. Scheffel à 6½ Rthlr.,

neuen rothen inländischen und steierschen Kleesamen von letzter Erndte den pr. Scheffel à 10 Rthlr.,

neuen weißen Kleesamen den pr. Schfl. à 12 und 14 Rthlr., sämmtlich von erprobter Keimfähigkeit, empfiehlt:

Carl Fr. Keitsch

in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Oronocko-Canaster

in 1/1, ½ und ¼ Pfd. Beuteln das Pfund à 5 Sgr. bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt.

Unter obiger Benennung liefere ich, in mit meinem Petschaft versiegelten Beuteln, einen wegen seiner ausgezeichneten Leichtigkeit und seines angenehmen Geruchs als höchst preiswürdig zu empfehlenden Taback.

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke im weißen Hause Nr. 51.

Englische Sattel,

Zäume und Chabracken, Neusilberne Candaren, Trensen, Sporen und Steigbügel, erhielten so eben in bester Qualität und verkaufen zum billigsten Preise.

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Metall-Schreibfedern.

Aus England ist mir eine Parthie Metall- und Stahlfedern eingeschickt worden, die sich durch Güte und Elasticität besonders auszeichnen, und verkaufe ich solche zu sehr billigen Preisen.

Lotterie-Einnehmer Gerstenberg, Ring Nr. 60.

Ausverkauf oder Verkauf einer Seidenhandlung.

Wir sind gesonnen unser Waaren-Lager, bestehend in Seide, Kamelgarn, Baumwollengarn, verschiedene Sorten Bänder und Schnüre ꝛc. ganz aufzugeben und haben uns entschlossen in Partien unter dem Einkaufspreis loszuschlagen. Sollten sich aber Liebhaber zur Uebernahme des ganzen Geschäfts finden, so würden wir größere Aufopferung nicht scheuen, und könnte nöthigen Falls unser Handlungs-Lokal mit in Miethe übernommen werden.

C. E. Spangenbergs Erbin und Schlarbaum

in Breslau, am Blücherplatz Nr. 8.

Kirchen-Ornate, Reverenden

und Birets jeder Art, nebst jederlei Civil- und Militair-Kleidung nach neuesten Zeichnungen, werden bei mir gefertigt. Indem ich, vielfachen Anträgen gemäß, dies hiermit veröffentliche, empfehle ich mich besonders für Kirchen-Sachen, als langjährig geübter, und mit den besten Handlungen zu Beschaffung von Ornat-Stoffen bekannter Meister, in vorkommenden Fällen zu geneigtester Beachtung.

A. Boncke, Schneidermeister,
Breslau, am Ritterplatz Nro. 11,
der St. Vincenz-Kirche gradüber.

Große Auswahl von allen Sorten Fischbeinen offerirt im Ganzen wie im Einzeln zu äußerst billigem Preise:

D. Gallyot,
Regenschirm-Fabrikant,
am Ringe in der goldenen Krone Nr. 29.

Kräuter-Bouillon

ist täglich zu haben bei Schmidt in der goldenen Krone am Ringe Nr. 29.

Pferde-Geschirre,

in größter Auswahl von vorzüglich gutem Leder, und schöner und dauerhafter Arbeit, mit Neusilber-, Messing- und Eisen-Beschlag, werden äußerst billig verkauft: Schmiedebrücke Nr. 58 im ersten Viertel vom Ringe.

Bekanntmachung.

Das Herannahen des Frühjahres fordert uns auf,

uns allen Denjenigen,

welche gesonnen sein möchten,

Landgüter in Schlesien

und

den angränzenden Provinzen

anzukaufen, oder

gegen andere Besitzungen einzutauschen,

zur Nachweisung sehr schöner einträglicher und preiswürdiger Güter

jeglicher Grösse

nicht nur in der Nähe von Breslau und in dem reizenden Gebirge, sondern auch in allen andern fruchtbaren Gegenden Ober- und Nieder-Schlesiens und der angrenzenden Provinzen, unter den annehmbarsten Zahlungsmodalitäten zu empfehlen.

Durch reelle, solide und billige Bedienung das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen, wird jederzeit die Richtschnur unserer Handlungsweise, das Ziel unseres Bestrebens sein.

Jede gewünschte Auskunft und Abschrift der Anschläge wird von uns kostenfrei ertheilt —

Breslau im Februar 1836.

Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause (eine Treppe hoch.)

Eine Fohlenstutte (Raßpferd) nebst Fohlen, steht zum Verkauf, Kohlerstraße Nr. 1. vor dem Oderthor, für 85 rthlr.

Nachweisung der Kauf- und Mieths-Preise

der patentirten Badeschränke

von C. L. W. Schneider in Breslau, Elisabethstr. Nr. 4.

Zahlbar in Preuß. Courant in $\frac{1}{1}$ bis $\frac{1}{12}$ Stücken.	Mit 1 Sprudelröhre. rtl.	sg.	Mit 2 Sprudelröhren rtl.	sg.	Mit 3 Sprudelröhren rtl.	sg.
1 einfacher unlakirter Apparat nebst Zubehör	7	—	8	15	10	—
1 Badeschrank nebst dergl. Apparat und Zubehör von Kiehnen Holz	18	—	19	15	21	—
von Elsen-Holz	20	15	22	—	23	15
von Birken-Holz	23	—	24	15	26	—
von Zuckerkisten-Holz . . .	24	—	25	15	27	—
von Mahagoni-Holz . . .	27	—	28	15	30	—
1 einfacher lackirter Apparat nebst Zubehör	11	—	12	15	14	—

Monatlicher Miethsbetrag, für welchen die Badeschränke gegen einen Leihschein verliehen werden:

NB. Gemiethete Badeschränke werden als Eigenthum erworben, wenn die Miethe 14 Monate hintereinander regelmäßig praenumerando bezahlt wird. Die Quittungen über die bezahlte Miethe werden dann gegen die Quittung über den entrichteten Kaufpreis ausgetauscht und der Leihschein zurückgegeben.

	Mit 1 rtl.	sg.	Mit 2 rtl.	sg.	Mit 3 rtl.	sg.
Für 1 kiehnen Badeschrank mit Apparat	1	10	1	15	1	20
" 1 elsen dito dito	1	15	1	20	1	25
" 1 birken dito dito	1	25	2	—	2	5
" 1 zuckerkisten dito dito	2	—	2	5	2	10
" 1 mahagoni dito dito	2	5	2	10	2	15

Folgende Gegenstände werden, wenn sie begehrt werden, besonders bezahlt:

	rtl.	sg.
1 Wasserfäßchen zum bequemen Eingießen des Wassers	1	—
2 Klappen an der Bank zur Verhütung des Ueberspritzens des Wassers bei sehr lebhaften Bewegungen mit den Armen	2	—
1 Vorhang um die ganze Bank des Schrankes .	5	—
1 Vorrichtung gegen Hämorrhoidal-Beschwerden .	4	—
1 dito gegen Kopfleiden	1	15
1 dito gegen Augenleiden	2	—
1 dito zum Gebrauch bei Drüsen-Krankheiten	3	—
1 Schlauch	1	20
1 Mutterrohr	—	15

Für Emballage wird berechnet:	rtl.	sg.
Für eine Kiste zum Verpacken des einfachen Apparats	1	—
Für Verpacken des Schranks nebst Apparat in Stroh und Leinwand	2	15
Für Verpacken des Schranks nebst Apparat mit Stroh und Matten	1	20
Für eine Kiste zum Verpacken des Schranks u. Apparat	4	—

Auf zwei Monate muß der Badeschrank mindestens gemiethet und die Miethe für diese Zeit gleich bei der Bestellung entrichtet werden; bei längerer Miethszeit wird sie monatlich prænumerando entrichtet.

Bei Vermiethungen außerhalb Breslau muß die Erklärung gegeben werden, den Badeschrank 14 Monate zu behalten.

Verkaufs-Anerbieten

von

Apotheken, Fabriken, Handlungs- und Gasthofs-Besitzungen.

Unter den vortheilhaftesten Bedingungen sind uns sowohl in Schlesien, wie auch in verschiedenen anderen Provinzen zu empfehlende Apotheken, Handlungen, Gasthöfe, Fabriken, Mühlen, Häuser mit Gärten hierorts und auswärts etc. etc. zum billigen Verkaufe übertragen, wobei wir uns zugleich dem resp. Publikum, welches gute Haus-Officianten und Lehrlinge bedarf, zu deren kostenfreien Nachweisung erbieten.

Breslau, im Februar 1836.

Anfrage- und Adress-Büreau, im alten Rathhause (eine Treppe hoch.)

1100 Stück Merinos,

nämlich 550 Stück Mutterschaafe und 550 Stück junge Schöpse, ingleichen

100 Stück

2jährige Stähre, gesund und wollreich, verkauft aus den hinlänglich bekannten Heerden zu Pischkowitz rc. bei Glatz der Oberstlieutenant Freiherr v. Falkenhausen.

Schwergemästetes Rindvieh.

In Ruppersdorf bei Strehlen stehen drei gemästete Kühe und ein fetter Bulle zum Verkauf.

Saamenhafer und Sommer-Staudenkorn, rein und schwer, sind auf dem Dom. Massel bei Trebnitz zu verkaufen.

Das Dominium Brustawe hat zu verkaufen: 2 junge Stammochsen, 10 Stück junge Zugochsen, 20 Stück Stäre, 200 Stück veredelte Aepfelbäume, 200 Stück dergl Kirschbäume, 1000 Stück Kastanienbäume, 200 alte und junge Eichen, 2000 Schock Birkenpflanzen, 2000 Schock Erlenpflanzen, 10 Fuder ausgetrocknete Birnbaumbretter, 300 Klaftern Eichen-, Birken- und Kiefern-Holz, 60 Schock Schilfschoben und 2 Scheffel Mais.

Ein neuer sehr schöner Mahagoniflügel von 7 Octaven und ein gebrauchter 6octaviger Flügel stehen zum billigen Verkauf im Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Es wünscht Jemand recht bald ein Gut in einem der Kreise: Schweidnitz, Jauer, Liegnitz, Frankenstein oder Nimptsch, entweder zu kaufen oder zu pachten. Der Kaufpreis darf nicht über 10,000 Rthlr. und das Quantum der Einzahlung nicht bedeutend sein; die Pachtsumme aber 500 Rthlr. nicht übersteigen. Gütige Mittheilungen werden portofrei unter der Adresse F. v. F. nach Zobten a. B. erbeten.

Einen ganz gedeckten Chaisen-Wagen im besten Zustand hat im Auftrage billig zu verkaufen

Lohnkutscher Böhm, Schuhbrücke Nr. 43.

Eine leichte und bequeme, ganz gedeckte Reise-Chaise, nebst dazu gehörigem Koffer, steht billig zum Verkauf; das Nähere ist bei Herrn Riemermeister Kaiser, Schweidnitzerstraße Nr. 2. zu erfragen.

Aufforderung zum Anbau der weißen Zucker-Runkelrüben.

Diejenigen Herren Gutsbesitzer des Breslauer Kreises, welche geneigt sein sollten, sich dem Anbau der weißen Zucker-Runkelrüben auf dazu geeigneten möglichst salpeterfreien und nicht frisch gedüngten Boden, nach der von uns zu gebenden nähern Anweisung, in diesem Jahre für unsere Rechnung zu unterziehen, ersuchen wir, sich möglichst bald durch mündliche Rücksprache mit uns über die näheren Bedingungen zu verständigen. Den hierzu nöthigen Saamen werden wir selbst liefern.

Breslau, den 7. März 1836.

Gebrüder Liebich,
Junkernstraße im goldenen Apfel Nr. 4.

Einige Knaben

die hiesige Schulen besuchen wollen, finden bei einer stillen Familie nicht nur helle, trockene und gesunde Wohnung, Kost und wahrhaft elterliche Pflege, sondern auch Nachhülfe für ihre Schularbeiten unter den billigsten Bedingungen zu Term. Ostern d. J. Auch steht ein Flügel zu deren Disposition. Näheres Schuhbrücke Nr. 62 zwei Treppen hoch.

Ein Gelbgießer-Lehrling findet bald ein Unterkommen, Ursuliner-Straße Nr. 8 parterre.

50,000 Rthlr. aus einer milden Stiftung sollen im Ganzen oder auch getheilt à 4½ — 4¾ pro Cent jährl. Zinsen gegen Pupillarsicherheit bald ausgethan werden, wobei wir uns zugleich

zum Ein- und Verkauf

von Staatspapieren, Erbforderungen und Hypotheken unter Versicherung der schleunigsten Ausführung und Zahlung der bestmöglichsten Course empfehlen.

Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause (eine Treppe hoch.)

Gute Retour-Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen 3 Linden Reusche-Straße.

Bequeme Retour-Reise-Gelegenheiten nach Berlin zu erfragen Reusche-Straße im rothen Hause in der Gaststube.

Büttnerstrasse Nr. 5. ist der erste Stock, bestehend in 6 Stuben, Entrée und Zubehör, zu Johanny zu vermiethen, das Nähere Büttnerstrasse Nr. 1. eine Treppe hoch.

Wohnung für Ostern,

Heilige-Geiststraße Nr. 20. Promenadenseite die erste Etage, 7 Zimmer, lichte Kuchel, Vorsaal und Gartenbenutzung.

Michaelis-Straße Nr. 6 ist ein Sommerquartier zu vermiethen. Das Nähere Ohlauer-Straße Nr. 12 im ersten Stock.

Angekommene Fremde.

Den 7. März. Gr. Stube: Hr. Kammerrath Thalheim aus Oels. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Palmie aus Berlin. — Hr. Kfm. Schubert a. Leipzig. — Gold. Baum: Hr. Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Hr. Kfm. Grossmann a. Tannhausen. — Hr. Landrath Kober a. Loßwitz. — Fr. Gräfin v. Pfeil aus Diersdorf. — Hr. Fabrik. Schulze a. Chemnitz. — 2 goldene Löwen: Hr. Kfm. Blanzker a. Brieg. — Hr. Kfm. Ehrlich a. Strehlen. — Hr. Kfm. Laband a. Ohlau. — Hr. Agent Getzel a. Glogau. — Weiße Adler: Hr. Graf v. Pfeil a. Tomnitz. — Hr. Kammerh. Graf v. Wartensleben aus Schweidnitz. — Blaue Hirsch: Fr. Kfm. Hoffmann u. Fr. Kfm. Pollack aus Rawicz. — Neisser Herberge: Hr. Sprachlehr. Blume aus Troppau. — Gold. Krone: Hr. Apothek. Rothe a. Glatz. — Gold. Löwe: Hr. Lotterie-Einnehmer Friedländer aus Frankenstein. — Hr. Maler Dittrich und Hr. Agent Seydel a. Frankenstein. — Hr. Gutsbes. Kodulla a. Branitz. —

Privatlogis: Schuhbrücke No. 45: Hr. Ober-Landjägermeister Graf v. Reichenbach a. Schönwalde.

Getreide-Preise.

Breslau, den 7. März 1836.

Waizen:	Höchster	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.	Mittler.	1 Rtlr. 2 Sgr. 3 Pf.	Niedrigst.	— Rtlr. 29 Sgr. 6 Pf.
Roggen:		— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 23 Sgr. 3 Pf.		— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Gerste:		— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.
Hafer:		— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 15 Sgr. 3 Pf.		— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.